

GORDON-KONFERENZ

... dient der einvernehmlichen Konfliktregelung, ist ein begleiteter Gruppenprozess, in dem Aufgaben zielorientiert und konsensual gelöst werden. Prinzip und Regeln können ohne Vorbildung erlernt und – in Begleitung – angewandt werden. Prüfung jeder Teil-Vereinbarung auf Durchführbarkeit, Definition jeder Teillösung mit Ergebniskontrolle.

Motto: Echte Fragen verdienen verbindliche Antworten.

Spiegelneurone verleiten dazu, vor allem erst sich selbst zu fragen, wie es dem/der anderen geht: Echte Fragen verleiten zum Horchen.

Thomas Gordon (* 1918, † 2002) war Psychologe in Chicago, USA. Basierend auf wissenschaftlichen Grundlagen und der humanistischen Psychologie von Carl Rogers entwickelte er ein im Alltag anwendbares Modell der Konfliktregelung, das u.a. auch in Familien zur Anwendung kommen kann.

Thomas Gordon gehört zu den Pionieren der humanistischen Psychologie. Er war überzeugt, dass Menschen, die in einem fürsorglichen und respektvollen Klima aufwachsen, in hohem Maße fähig werden, Verantwortung für sich und Andere zu tragen und gemeinsam ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben zu gestalten.

Die Gordon-Konferenz wird von einem außenstehenden Trainer begleitet, der zusammen mit den TeilnehmerInnen die Aufgabenstellung formuliert, ihnen das Regelwerk vorstellt, Vereinbarungen entwickelt und deren Einhaltung überprüft.

Das Grundprinzip ist wechselweiser Respekt und die Anerkennung von Dasein, Wesen und Standpunkt des Anderen. Dies ist eine zu erlernende Fähigkeit. Eine Regel besagt, dass jeder Anwesende das Recht zur Mitgestaltung hat, jeder Abwesende aber dieses Recht aufgibt. Dritte können etwa Unmündige vertreten. Eine weitere Regel gilt der Beschlussfassung: Die Stimmenmehrheit entscheidet nicht, sondern wird so lange nach einem konsensfähigen Modell gesucht, bis es in der betreffenden Entscheidungsfindung keine Gegenstimme gibt.

Eine andere Regel sieht die Kontrolle der Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen vor: Werden Regeln oder konsensual getroffene Vereinbarungen nicht eingehalten, was zunächst oft vorkommt, wird also ein Teilziel nicht erreicht, muss neuerlich nach Regeln und Vereinbarungen gesucht werden, die für alle nicht nur annehmbar sondern auch praktikabel sind und das Erreichen des gemeinsam gesetzten Zieles doch ermöglichen.

Literatur:

1. Familienkonferenz in der Praxis. - München: Heyne, 1996, ungekürzte TB-Ausg., 10. Aufl.
2. Familienkonferenz. - München: Heyne, 1996, Genehmigte, ungekürzte TB-Ausg., 19. Aufl.
3. Das Verkäuferseminar. - Frankfurt/Main: Campus-Verlag, 1996
4. Patientenkonferenz. - Hamburg: Hoffmann und Campe, 1997, 1. Aufl.
5. Karlpeter Breuers (Hrsg.) Das Gordon-Modell. - München: Heyne, 1998
6. Die neue Beziehungskonferenz. - München: Heyne, 2002, Deutsche Erstausgabe
7. Managerkonferenz. - München: Heyne, 2005, 19. Aufl., aktual. TB-Ausg., 1. Aufl. d. Ausg.

Mag. Dr. Volkmar Ellmauthaler

Sachverständiger Medizinische Psychologie
Privatgutachter (Kontroll-) Supervisor, OeVS
Beratung - Fortbildung - Supervision (LSB)

Seefeldergasse 18
1220 WIEN
Autriche - Austria - Österreich

Cellular 0 (043) 699 1 0 900 802
info@medpsych.at
www.medpsych.at

Mag. Dr. Volkmar Ellmauthaler (2008)